

WIDER|SPRUCH

Widerspruch Nr. 8 (02/84) Hilfe zur Selbsthilfe im Konservatismus (1984), S. 156-157

Autor: *Luise Rinser*

Essay

Aus:
Luise Rinser

WINTERFRÜHLING 1979 - 1982
Frankfurt 1982 (S. Fischer-Verlag)

Februar 1980. Einladung: in der Universität München zu sprechen zur Feier des 37. Todestages der Geschwister Scholl. Natürlich nehme ich an. Der Veranstalter ist keineswegs die Universität, und mich wundert, daß der Rektor Lobkowicz die Erlaubnis gab, daß diese Feier in seiner Universität stattfindet. Daß überhaupt das bayerische Ministerium derlei erlaubt! Da werden sich gewiß all die mißliebigen Antifaschisten einfinden, überlebende KZler (die sowieso alle Kommunisten waren ...) und natürlich die neuen Linken und die aufsässigen Schriftsteller, diese „Sympathisanten“, und diese Rinser ich auch dabei, natürlich. Veranstalter ist der DGB zusammen mit dem VVN und Linken Studentenverbänden. Ich bin dann doch überrascht, daß im Lichthof, da, wo Hans und Sophie Scholl verhaftet wurden (als sie Flugblätter gegen Hitler verteilten), vor der Gedenktafel ein Kranz mit einer roten Schleife vom Studentenbund Spartakus liegt. Nun, ihn jetzt zu entfernen, gäbe einen Skandal, den sich selbst Lobkowicz nicht erlauben mag. Ich frage mich, wie viele junge Leute heute noch wissen, wer diese „Geschwister Scholl“ waren. (Man vergißt dabei immer den wunderbaren Professor Huber und den Studenten Alexander Schmorell, die zusammen die Widerstandsbewegung 'Weiße Rose' gegründet hatten. Professor Huber übrigens ein Freund von Carl Orff, auch das ist vergessen.) Ich frage mich auch, wer von den Studenten, die heute studieren, den Mut zum Widerstand gegen einen Hitler hätte.

Luise Rinser: Winterfrühling

Aber dann höre ich, daß da doch jemand Mut hat: nachdem Iring Fettscher und ich gesprochen hatten, sprach die Vorsitzende des ASTA. Sie erinnerte daran, daß die Geschwister Scholl denunziert worden waren vom Universitätspedell, der ein Spitzel Hitlers war. Ja, das WAR. So denkt man, sagt sie. Aber das IST! Das ist heute! Schauen Sie dort hinaus, rief sie, da steht unser Pedell, und was ist der? Ein Spitzel! Er taucht überall auf, wo Studenten in Gruppen stehen, er folgt uns in die Cafes rund um die UNI, er ist überall und hört alles und überbringt es Lobkowicz.

Alle Augen (wir waren in einem großen Hörsaal) wandten sich um: oben, deutlich sichtbar, stand der also Angezeigte.

PFUI, riefen wir, und der Mann verschwand. Peinlich, aber notwendig, und sehr mutig von dem Mädchen. Ich hoffe, sie hat nicht unter Folgen zu leiden. Lobkowicz hat schon einmal einen Studenten im vorletzten Semester relegiert auf eine Art, daß der an keiner anderen Uni mehr weiterstudieren kann: der hatte eine linke Demonstration initiiert.